

Drei Stipendiaten und ein Ehinger unterhalten sich.

Die Leiterin der Ungarischen Bibliothek, Gudrun Brzoska, engagiert sich für einen ungarisch-deutschen Kultur-Austausch auch durch die Einladung und Betreuung von ungarischen Studenten nach Ehingen, Studenten, die in einer begrenzten Zeit die Möglichkeiten der von Brzoska gegründeten, gepflegten und erweiterten Bibliothek "Ungarische Literatur in deutscher Sprache" in ihrem Haus am Wolfertweg nutzen.



von li. nach re.:
Péter Dugár – Veit Feger –
Izabella Nyári – Zsuzsanna
Zeke

Zurzeit (25. März 2014)
sind folgende drei
Ungarn in Ehingen:
Izabella Nyári,
Zsuzsanna Zeke und
Péter Dugár.
Sie kehren Ende des
Monats März wieder in
ihr Heimatland zurück.

G Brzoska wünschte, dass sich ein - vielleicht interessanter - Ehinger (zugleich ein Förderer der "Bibliothek" und des Stipendiaten-Besuchs), Veit Feger, ein früherer Zeitungsverleger und Redaktionsleiter, sich mit den diesjährigen Stipendiaten unterhält; das geschah am Montagabend im Haus Brzoska.

Eröffnet wurde die Unterhaltung mit einer kurzen gegenseitigen Vorstellung. Zeke, Nyári und Dugár nannten ihr Alter, nämlich 24, 23 und 22 Jahre, sie nannten ihre bisherigen akademischen Abschlüsse (Bachelor-, teils Master-Grade - für einen DEUTSCHEN in verblüffend jungem Alter) und ihre derzeitigen wissenschaftlichen, teils auch beruflichen Interessen.

Z. Zeke befasst sich für ihre Promotion vor allem mit dem ungarischen Schriftsteller Attila Jozsef, I. Nyári mit dem "Jüdischen Budapest" als einem Ort der Literatur, P. Dugár mit dem Ungarischen Aufstands 1956 und seinen literarischen Zeugnissen.

Alle drei bekannten, dass das Angebot der Ehinger Institution ihnen sehr helfe; es gefalle ihnen in Ehingen und - augenzwinkernd - sie wollten gar nicht mehr heim. Veit Feger, bald 70 Jahre alt, nannte einige Stationen seines Lebens und stellte fest, dass die gemeinsame Kenntnis der Gesprächspartner nicht nur UNGARISCHE Größen wie zum Beispiel Georg Lukács oder Agnes Heller umfasste, sondern auch einstige akademische Lehrer Veit Fegers (u. a. Theodor W. Adorno und Jürgen Habermas).

Veit Feger über sein Leben und seine Studien



V. Feger zeigte sich verblüfft und begeistert von der Vielfalt und Ernsthaftigkeit der

wissenschaftlichen Interessen dieses (zufällig in Ehingen entstandenen) ungarischen "Trios". Ganz formidabel empfand der Ehinger "Part", dass I. Nyári als Nicht-Jüdin und erst 24jährige schon seit fünf Jahre Führungen durch das (einstige) jüdische Viertel der ungarischen Hauptstadt leitet und sich da allem nach sehr gut auskennt. Zs. Zeke arbeitet neben ihrem Studium im Gedenkmuseum Endre Ady, des großen ungarischen Dichters – und P. Dugár, auch neben seinem Geschichtsstudium im „Terror-Haus“ in Budapest.

VF war hingerissen von der sprachlichen Sicherheit seiner drei Gesprächspartner in der deutschen Sprache. Nun, alle drei haben in ihrem jungen Leben schon längere Zeiten im deutschen Sprachraum verbracht; P. Dugár hat eine deutsche Mutter und wuchs in Ungarn zweisprachig auf.

Die drei Gäste nützten das Angebot, Fragen an Veit Feger zu stellen, intensiv; sie interessierten sich vor allem für Besonderheiten der JOURNALISTISCHEN Tätigkeit ihres Ehinger Gesprächspartners.

Dieser wiederum legte einige Bekenntnisse ab: sein Glück, dass Menschen anderer Sprache das Deutsche so fabelhaft sprechen (total im Gegensatz zu ihm selbst); er empfinde das als große Ehre für sein Land und seine Sprache. - V. Feger bekannte, welche Ungarn besonders bedeutungsvoll für ihn seien: als Wissenschaftler vor allem der Altphilologe und Religionswissenschaftler Karl Kerényi; V. Feger begründete seine Bewunderung für Kerényi damit, dass dieser - als einer der ganz wenigen brillanten Kenner des antiken Griechenlands im 20. Jahrhundert - sich mit einem Dokument attischen Geistes "zwischen den Stühlen" befasste, nämlich mit Aristoteles' Kultlied an die Göttin Aretá. - V. Feger vergaß auch nicht, seine Begeisterung für den Pianisten und Musikdeuter András Schiff zu erwähnen und das Glück, dass er als Student an einer Aufführung von Zoltán Kodály's "Te Deum" mitsingen durfte; die Komposition entstand 1945 aus Anlass der Befreiung Ungarns von der deutschen Herrschaft. (Erst zuhause im Bett fiel ihm ein, dass ein Namensvetter, Theobald FEGER, im Budapest des 15. Jahrhunderts zu den frühesten ungarischen Verlegern und Buchhändlern zählte).

vergnügt ging
es zu



Gastgeberin G. Brzoska und ihre drei ungarischen und ihr einer deutscher Gast unterhielten sich anderthalb Stunden lang intensiv und zugleich vergnügt; Gatte Dr. Wolf Brzoska verfolgte die Unterhaltung freundlich-leise mit.

V. Feger verabschiedete sich mit einem Geschenke an die drei jungen Leute, die ihm exzessiv gefielen, und äußerte die Hoffnung, dass jeder aus dem "Trio" ihm wenigstens EINmal ein e-Mail schicken möge.

25. März 2014. - Veit Feger (auf Bitten von Gudrun Brzoska)